

Gemeinsame Jahrestagung
der VÖÖ und der VÖW
in Zusammenarbeit mit dem IÖW und der Universität Oldenburg

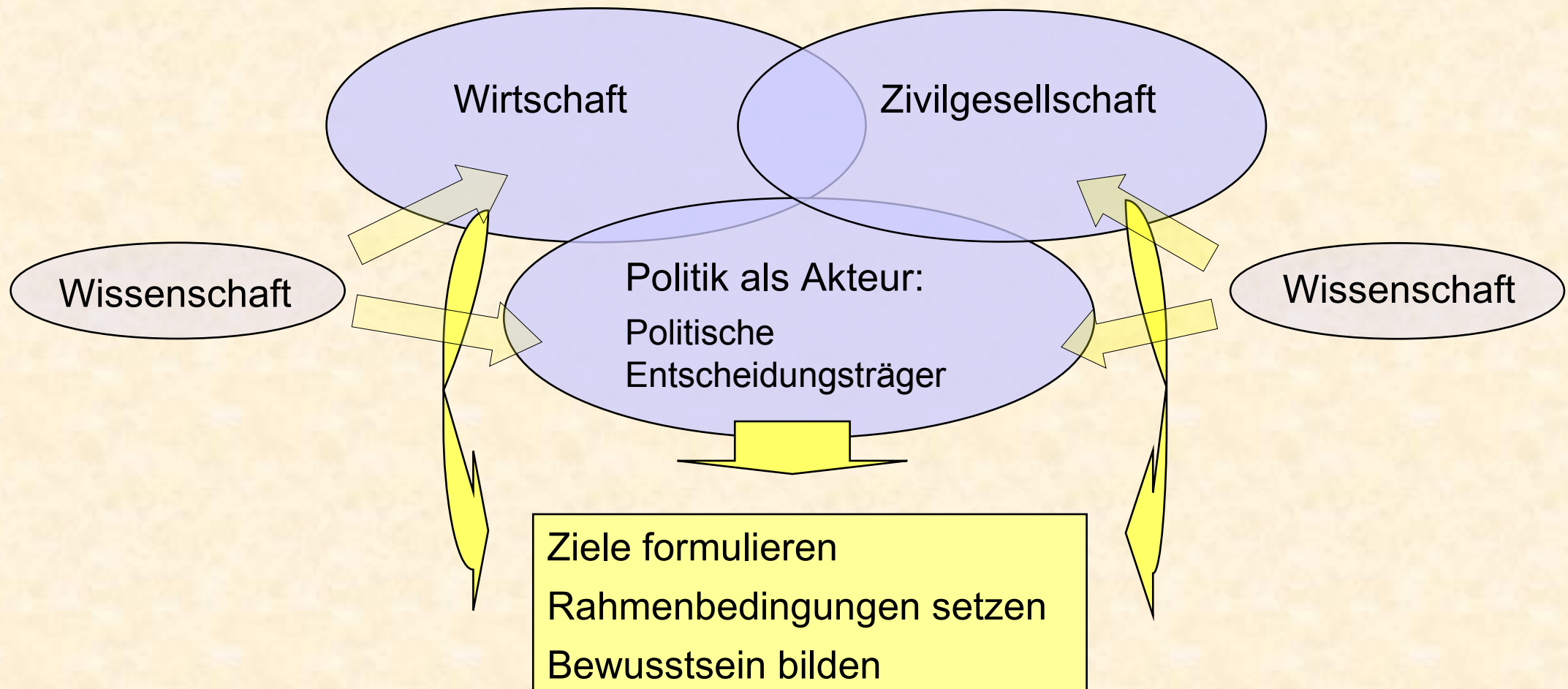
„Nachhaltigkeit in der Krise.
Innovationen als Problemverstärker oder Lösungsstrategie?“

14.-15. Mai 2009
in Frankfurt a. Main

Nachhaltigkeitspolitik – Politik für Nachhaltigkeit: Wo stehen wir heute?

„Was ist „Nachhaltigkeitspolitik““

- ➔ Aktivitäten politischer Entscheidungsträger
zur Realisierung von nachhaltiger Entwicklung / Nachhaltigkeit



Räumlich-institutionelle Ebenen von Nachhaltigkeitspolitik

Global (UN):

Summits (Rio, Johannesburg) - Dokumente
UN-Konferenzen
Organisationen (UNDP, UNEP, WHO, ...)
CSD; Global Environmental Facility

Supra-national:

Europäische Union;
Mercosur, APEC, ...
Weltbank, IWF, OECD, ...

National:

Nachhaltigkeits-Strategien
Fach-Ministerien
Beratungsinstitutionen (Räte, ...)

Lokal / regional:

Lokale Agenda 21
ICLEI; Sustainable Cities Programme (UN)
Kooperationen (z. B. Metropolregionen)

(Nachhaltigkeits)Politik: Gegenstand von Innovation

- Institutionen
- Funktionen
- Maßnahmen / Gesetze
- Prozess der Entstehung von Maßnahmen / Gesetzen

Der Weg zum Ziel

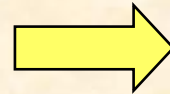
„Innovation“



Potenzieller Beitrag
Zu mehr Nachhaltigkeit

Kriterien:

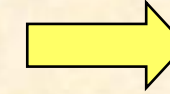
- Ziele
- Maßnahmen
- Monitoring /
Evaluierung
- Politikintegration
- Partizipation



„Diffusion“



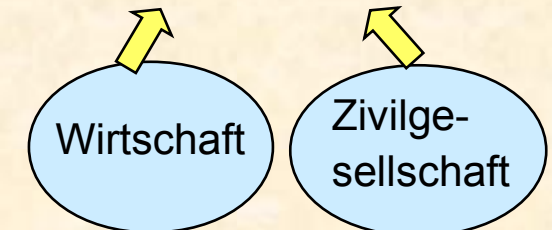
- Angemessene
Umsetzung in
der politischen
Praxis
- Kontinuität



„Ziel“



Verbesserte
Nachhaltigkeits-
„Performance“



Innovationen in der Nachhaltigkeitspolitik: Beispiele globale Ebene (I)

UN-Commission on Sustainable Development (CSD):

- Förderung und Evaluierung der nationalen Umsetzung von Agenda 21 / Rio-Deklaration
- Querschnitts-Charakter
- Pilot-Funktion für UN bzgl. Einbeziehung von NGO
- kaum eigene Entscheidungskompetenzen; keine völkerrechtlich verbindlichen Entscheidungen

Global Environment Facility (GEF): Weltbank; UNDP, UNEP, ...

- Finanzierung globaler Nachhaltigkeitspolitik (erforderlich: 600 Mrd \$ p. a.)
- 1994-1997 nur 3 Mrd. \$ zur Verfügung !

Prinzip 7 Rio-Deklaration: „Common but differentiated responsibilities“

- Angewendet in Klimarahmenkonvention; Biodiversitätskonvention
- Umsetzung schwierig

Globale Ebene (II)

Millennium Development Goals (2000-2015):

- Ziele bzgl. Hunger, Armut, Gesundheit, Grundbildung, Wasserversorgung, ...
- Orientierung bis auf die lokale Ebene
- Regional unterschiedliche Zielerreichungsgrade; Finanzierungsdefizite

UN-Reformprozess:

- Ziel: erhöhte Effektivität als multilateral agierende Institution
 - Stärkung der Vollversammlung
 - Erhöhte Kohärenz zwischen Programmen und Organisationen

Die EU-Ebene (I)

Vertrag von Maastricht (1999):

Art. 2 (Ziele):

„ ... harmonische, ausgewogene und **nachhaltige Entwicklung** ... „

→ ökonomische, soziale und institutionelle Ziele (z. B. Währungsunion)
+ ökologische Ziele

Art. 6: Prinzip der Integration

→ Umweltaspekte als „Querschnittsklausel“ in anderen Sektoren

EU-Verfassung (Entwurf 2003):

Art. I-3, Abs. 3:

„Die Union strebt die **nachhaltige Entwicklung Europas**
auf der Grundlage eines **ausgewogenen Wirtschaftswachstums** an,
... wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft, ...Vollbeschäftigung, ...sozialen Fortschritt, ...
hohes Maß an Umweltschutz und Verbesserung der Umweltqualität.“

...

Die EU-Ebene (II)

Nachhaltigkeitsstrategie (2006; Fortschrittsberichte ab 2007 zweijährlich):

7 Schwerpunktthemen: Klima / Energie; Verkehr; Produktion / Konsum; Gesundheit; Umweltressourcen; soziale Inklusion / Demographie / Migration; globale Armut

4 Querschnittsthemen: Bildung; FuE; Finanzierung; Kommunikation

→ Zielwerte vorwiegend qualitativ, wenig anspruchsvoll

→ bei Maßnahmen nur Status-quo (z. B. bestehende Aktionspläne)

→ EUROSTAT Indikatoren-Set (11 Kern- und 111 Unterindikatoren) nicht integriert

→ mangelnde Kohärenz / Konflikte mit „Lissabon-Strategie“

→ Rolle gegenüber nationalen Strategien?

→ **Empfehlung an Mitgliedstaaten: Peer review der Strategien;
„hochwertige Folgenabschätzung“**

Die EU-Ebene (III)

(Sustainability) Impact Assessment – Folgenabschätzung (seit 2003):

Gegenstand: Vorlagen der Kommission

Ziel: mehr Nachhaltigkeit durch Berücksichtigung verschiedener Kriterien

- systematisches Verfahren mit Qualitätssicherungsmechanismen (Leitfaden)
- transparent; DG-übergreifend

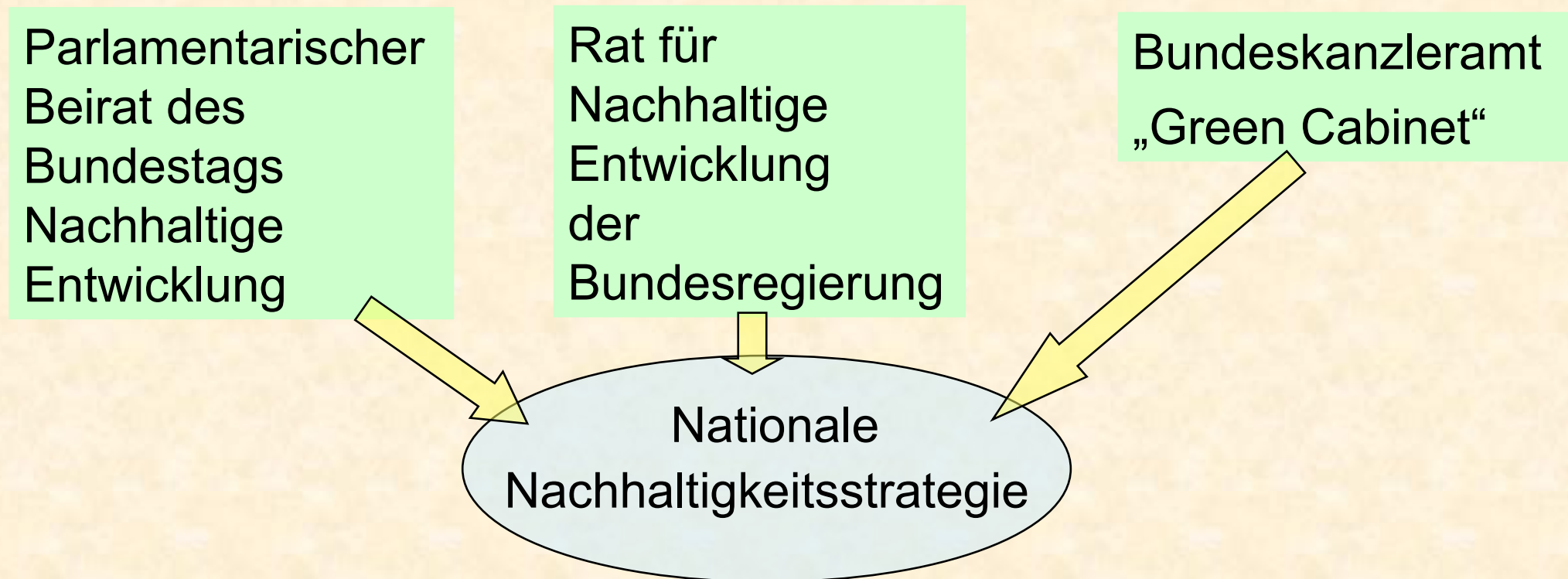
- begrenzte praktische Umsetzung des Leitfadens?
- bislang Dominanz ökonomischer Folgenbetrachtung / Akteursinteressen
- Relevanz für politische Entscheidungsprozesse?
- Vorbild für nationale Einführung?
(Nachhaltigkeitsprüfung, Gesetzesfolgenabschätzung)

Die nationale Ebene: Deutschland (I)

Nachhaltigkeitsstrategie (2002, Fortschrittsberichte zweijährlich):

- Verankerung im Kanzleramt („Green Cabinet“)
- Konzept: Dimensionen übergreifende, integrative Struktur
- Indikatoren-System mit z. T. anspruchsvollen Zielen
- problematische Indikatoren (z. B. BIP, Effizienz-Indikatoren)
- vernachlässigte Themen (Armut, „Bildung für NE“)
- Orientierungsfunktion für Tagespolitik?
- Einbettung in föderale Strukturen? – Kohärenz, Koodination
- Bezug zu EU-Strategie?

Die nationale Ebene: Deutschland (II)



- 2009 geplant: Peer review der Nachhaltigkeitsstrategie
- Debatte über Indikatoren (z. B. ergänzender Wohlfahrtsindikator)
- Integration einer Nachhaltigkeitsprüfung in die Gesetzesfolgenabschätzung

Die lokale / regionale Ebene (I)

Große Bandbreite: Kleinstadt bis Metropolregion

Lokale Agenda 21 Prozesse

Wachstumsphase:

- Fokussierung auf ökologische Themen
- Zentrum Europa

Konsolidierung, Qualitätssteigerung:

- „Ermüdungserscheinungen“, „Versanden“ einiger Initiativen
- Paradigmenwechsel zu „lokaler Nachhaltigkeitsstrategie“
- Orientierung an „übergeordneten“ Strategien
- Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement
(qualifizierte Partizipation, „Bürgerkommune“, „Good governance“ Strukturen,
Umsetzungs road maps, ...)

Die lokale / regionale Ebene (II)

Metropolregionen

In Deutschland: 11 (70 % der Gesamtbevölkerung)

- Positionierung in den globalen Entwicklungs- und Wettbewerbsprozessen
- Idee der Kooperation
- Nutzen von Potenzialen (Effizienz, Innovationen, ...)
- Verhältnis zu ländlichen Räumen?

Kleinstädte und Nachhaltigkeit

- Wichtige Rolle in regionalen Wirtschaftssystemen
- „substanzielle Nische“ in globalisierten Prozessen
- Fokussierung auf örtliche Kulturen, Traditionen, Identitäten
- Potenzial: „Kernzellen“ von Nachhaltigkeit

Zum Schluss ...

- ... Diagnose: Viel Innovation, wenig Diffusion
- ... Kern-Dilemmata praktischer Nachhaltigkeitspolitik
 - überprüfbare Zielwerte als „Risiko“ für Politiker
 - anspruchsvolle Ziele, aber „eigenständige“ Tagespolitik
 - Zielkonflikte: wichtig, aber Tabuthema für Politik
 - Selbstreferentialität bei Entscheidung (z. B. über NH-Prüfung)
- ... dennoch: „Primat der Politik“
 - Setzen von Rahmenbedingungen
 - Zentrum und Koordinator von „strategischer Planung“, „reflexiver Steuerung“

... drei „Hoffnungsschimmer“:

- Angemessene Institutionalisierung einer Nachhaltigkeitsprüfung
- „Generationenbilanz“ als Orientierung / Indikator
- neuer „Wohlfahrtsindex“ als Ergänzung / Korrektiv zum BIP

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit !